

Eine Liebeserklärung und ein Korb  
in Reimen.

Am Hofe des verstorbenen Königs von Dänemark verliebte sich der Vagenhofmeister mit Namen Katerbach in eine Hofdame der Königin, das Fräulein von Löschbrand.

Die Liebe machte den armen Menschen halb wahnsinnig und in einem heftigen Paroxysmus ergriff er die Feder und brachte eine herzbrechende Liebeserklärung in Reimen zu Papier, die sich mit folgenden Zeilen schloß:

Das, was mein Herze fühlt, macht Dir der  
Mund bekannt,  
Ich brenne lichterloh; komm! Lösche meinen  
Brand!

Das ganze Gedicht, hauptsächlich aber dieser Schluß, waren nicht dazu gemacht, Gegenliebe zu erwecken. Anfänglich war die Hofdame darüber sehr aufgebracht und wollte diese tollgewordene Poesie der Königin zeigen und sich darüber beklagen. Mitleid mit dem verschrobenern Liebesstiechen trug aber endlich den Sieg über ihren Zorn davon. Sie setzte sich hin und antwortete ihm:

Du brennest lichterloh, Du armer Kater,  
ach!  
Den Stein an Deinen Hals und damit in den  
Bach!

Dr. Pommer und Kurfürst Moriz von  
Sachsen.

So lange der ächt protestantische Moriz, Herzog von Sachsen, Karls V. Miirter und Freund, und Johann Friedrichs gefährlichster Gegner war, so lange galt er den damaligen Theologen für ein Werkzeug der Hölle, das ihnen fast noch verhaßter war, als Karl selbst und sein ganzes Heer. Jetzt ward nun Moriz,

um seine Politik zu krönen, Kurfürst, sein Glück auf Johann Friedrichs Unglück gründend. Damals alle Theologen zum Feinde zu haben, schien ihm gefährlich; denn Hierarchie war den Protestanten noch gar nicht so fremd geworden. Er suchte sich deshalb baldigst mit ihnen auszusöhnen und schickte den angesehensten dieser Ehrenmänner Geschenke, wie sie nur ein Fürst machen konnte. So kam er zum Zweck. Der unglückliche Vorgänger ward vergessen; der neue von allen Kanzeln gerühmt. „Betet,“ predigte Dr. Pommer in Wittenberg; „für den Kurfürsten, ich meine nicht den alten, sondern den jehsigen neuen, unsern gnädigsten Herrn Moriz. Der ist ein rechter mildthätiger Fürst, denn nennlich hat er mir und Herrn Philipp (Melancthon) jedem eine Pomp-Müze voll Thaler geschenkt!“

Als der Sorauer Kanzler, von Dahme, 1555. den Organisten Bonaventura Kiefert bei einem Gastmahle ermordet hatte, zahlte er der Wittwe und den Kindern 400 Thlr. und — die ritterliche Kleinigkeit war abgethan. —

Kaspar Reintsch, Hans Seppert und Hans Slibes, Herren auf Reipswalde bei Sorau, ermordeten 1488. den Saganschen Bürger Bine Smet, und zahlten dessen Waisen 30 Mark Silbers, ließen ihm ein steinernes Kreuz setzen, wallfahrteten nach Aachen, und — kein Hahn krähte weiter über den Mord.

Seger, Rektor zu Wittenberg, ließ von Eigenliebe und Stolz eingenommen, auf einer Tafel ein Krucifix, vor demselben seine eigne